



Mozarts Da-Ponte-Opern

COSÌ FAN TUTTE

Freitag, 13.11.2015 · 19.00 Uhr

KONZERTHAUS
DORTMUND



SIMONE KERMES FIORDILIGI

PAULA MURRIHY DORABELLA

ANDRÈ SCHUEN GUGLIELMO

KENNETH TARVER FERRANDO

ANNA KASYAN DESPINA

KONSTANTIN WOLFF DON ALFONSO

MUSICAETERNA

TEODOR CURRENTZIS DIRIGENT

Abo: Konzertante Oper – Mozarts Da-Ponte-Opern

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!





WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756 – 1791)

»Così fan tutte« Drama giocoso in zwei Akten KV 588 (1790)
(konzertante Aufführung in italienischer Sprache
mit deutschen Übertiteln)

1. Akt

– Pause ca. 20.30 Uhr –

2. Akt

– Ende ca. 22.30 Uhr –

Einführung mit Prof. Dr. Michael Stegemann um 18.15 Uhr
im Komponistenfoyer



DOPPELBÖDIGES SPIEL

WOLFGANG AMADEUS MOZART »COSÌ FAN TUTTE« KV 588

»Gegenwärtiges Singspiel ist das albernste Zeug von der Welt, und seine Vorstellung wird nur in Rücksicht der vortrefflichen Komposition besucht« – mit diesen deutlichen Worten urteilte ein Rezensent nach der Berliner Erstaufführung von »Così fan tutte« im August 1792. Deutlich wird darin vor allem die gespaltene Bewertung von Text und Musik, die für lange Zeit einen schweren Schatten auf die Rezeptionsgeschichte dieser dritten und letzten Oper legen sollte, die Mozart in Zusammenarbeit mit dem Textdichter Lorenzo da Ponte geschaffen hat. Im Gegensatz zu »Le nozze di Figaro« und »Don Giovanni« griff da Ponte im Fall der »Così« nicht auf eine literarische Vorlage zurück, sondern auf eine Eigenschöpfung.

Wenngleich es darin durchaus Bezüge zu älterer Literatur gibt: Den Topos der wechselseitigen Treueprobe kannte er aus dem siebten Buch der »Metamorphosen« des Ovid, die Namen seiner Protagonistinnen rekurren auf Fiordiligi, Doralice und Fiordespina aus Ariosts »Orlando furioso«, und aus Metastasio's Opernlibretto »Demetrio« entlehnte er das Bild vom »Phönix aus Arabien«. Mit diesem verhalte es sich demzufolge ähnlich wie mit der weiblichen Treue: Jeder habe von dem legendären Vogel gehört, nur gesehen habe ihn noch niemand.

Der Text da Pontes ist bis zu einem gewissen Grad aber auch Kind seiner Zeit, entsprungen der Endzeitstimmung des Ancien Régime: Neben dem skandalumwitterten Roman »Les Liaisons dangereuses« von Choderlos de Laclos gab es damals eine Fülle literarischer Werke, die um die Themen Verführung, Treueprobe und Partnertausch kreisten. Bereits kurz nach Mozarts Tod taten sich die Zeitgenossen allerdings schwer mit solchen Geschichten. Noch 1900 erschien dem spitzzüngigen Musikkritiker Eduard Hanslick das Libretto als »geistlos und impertinent«, für ihn gab es keinen »düftigeren Stoff« und keine »abgeschmacktere Zumuthung«. Zahlreiche Übersetzungen des italienischen Originaltextes zeugen von dem krassen Missverständnis, das dem Werk vornehmlich im 19. Jahrhundert widerfahren ist. In teils ignoranten moralisierenden Eingriffen wurde etwa versucht, die anzügliche Kompromittierung der beiden Schwestern zu vermeiden.

Betrachtet man die mehr als problematische Rezeptionsgeschichte, verwundert es fast, in welch atemberaubendem Tempo Mozart das umfangreiche Werk fertiggestellt hat, auch wenn zur Entstehungsgeschichte von »Così fan tutte« nur wenige Fakten überliefert sind: Vermutlich begann er mit der Ausarbeitung der Partitur im November 1789, bereits am 31. Dezember lud er Joseph Haydn und den mit ihm befreundeten Tuchhändler und Freimaurer Michael Puchberg zu einer »kleinen Opernprobe« in seine Wohnung ein. Im Januar des folgenden Jahres trug er die Oper in sein Werkverzeichnis ein, am 21. Januar fanden die ersten Orchesterproben im

Burgtheater Wien statt. Nur fünf Tage später erfolgte die Uraufführung unter Leitung des Komponisten – sie war ein voller Erfolg, der bekanntermaßen nicht lange anhielt.

Doch woran genau entzündete sich die Kritik, der Mozarts »Dramma giocoso« sich bis weit ins 20. Jahrhundert ausgesetzt sah? Verantwortlich dafür war vor allem die spannungsge-ladene Dialektik von Text und Musik, denn das Spiel im Spiel der »Così« lässt sich nicht nur für die Handlung attestieren, sondern auch auf das Verhältnis von textbezogener Darstellung und dem, wovon die Noten erzählen, übertragen: Durch die klingende Verwirklichung des Stoffes in der Partitur zieht Mozart gleichsam eine zweite Bedeutungsebene ein, seine Musik entwirft geradezu eine Gegenhandlung zum Libretto. Oder anders gesagt: Mozart erzählt uns eine etwas andere Geschichte als sein Textdichter es tut. Es ist ein Phänomen, das wir alle kennen, dass in der Kommunikation zwischen Menschen Dinge gesagt werden, die jedoch anders gemeint sind. Diesen Subtext liefert Mozart mit seiner Musik, indem sie die leicht possenhafte Handlung von Maskerade und Täuschung »emotional aufrichtig unterläuft«, wie Dietmar Holland es in seinem

Nur wenige Schritte zu Ihrem Klavier.

Unsere Filiale im Foyer des Konzerthauses lädt Sie ein
zu einem Probespiel! Kaufen, mieten, leihen,
Service, Werterhalt und Wertanlagen.
Wir beraten Sie gerne umfassend.



Maiwald

Klaviere & Flügel im Konzerthaus

Brückstraße 21 · Dortmund · Telefon 0231 2 26 96-145 · www.steinway-dortmund.de


STEINWAY & SONS


BOSTON PIANO
DESIGNED BY STEINWAY & SONS


Essex
DESIGNED BY STEINWAY & SONS

Opernführer formuliert. Dabei weiß sie über die eigentliche Bedeutung des Gesagten oft mehr als die Protagonisten, die die Worte singen.

Beispiel gefällig? Im Terzettino von Fiordiligi, Dorabella und Don Alfonso, einer von Mozarts schönsten Arienkompositionen, in dem die drei den beiden Liebhabern eine sichere Schifffahrt zu ihrem Militäreinsatz wünschen, gibt es eine solch markante Stelle. Es ist ein wehmütiger Gesang, der getragen wird von ruhig-schaukelnden Wellenbewegungen in den Violinen. »Sanft wehe der Wind, ruhig sei das Meer, und alle Elemente mögen Euren Wünschen gütig willfahren«, singen die beiden Damen. Doch in der Wiederholung schleicht sich auf das Wort »Wünsche« eine gehaltene Dissonanz ein, die nicht nur in harschem Kontrast zum sanften Wesen des Terzettinos steht, sondern eine der heftigsten Dissonanzen im gesamten Werk ist. Das erste Samenkorn des Zweifels an den eigenen Gefühlen ist gesät.

Das dämmert so langsam selbst Fiordiligi, die in »Come scoglio« (»Wie der Fels«), die eigene Standfestigkeit besingt. Aber auch hier konterkariert die Musik den Text, es gilt also erneut der Leitsatz: Nichts ist, was es vordergründig zu sein scheint. »Wie der Fels unbeweglich steht gegen Winde und Sturm, so stark ist die Seele in der Treue und in der Liebe«, so steht es in da Pontes Libretto. Doch wie deutet Mozarts Musik diese eigentlich doch so unmissverständlichen Worte? Gleich zu Beginn hat Fiordiligi extreme Intervallsprünge zu singen, bis hin zur Dezime, und im zum Allegro beschleunigten Schlussteil warten virtuose Triolenketten auf die Sängerin. Es ist eine der schwierigsten Sopranarien Mozarts, der Kampf mit den Noten steht sinnbildlich für den Kampf mit den Gefühlen. Mit Fiordiligis Unerschütterlichkeit scheint es so weit also nicht zu sein, wenn sie sich mit der Übertriebenheit der Arie erst selbst davon überzeugen muss. Doppeldeutigkeiten dieser Art durchziehen die ganze Partitur.

Im Moment des fingierten Abschiedes der Liebenden von ihren Verlobten etwa, der von Mozart auffällig in die Länge gezogen wird. Im Quintett fordern Fiordiligi und Dorabella regelmäßige Post von ihren scheidenden Geliebten, es schließt sich ein Terzett der Zurückgebliebenen an. Mit unendlich fließenden Terzparallelen, durchsetzt von schluchzenden Addio-Rufen, offenbart die empfindsame Musik eine emotionale Dichte, wie sie von den Abschiednehmenden nie wieder erreicht wird. Diese Szene ist, wie der Opernexperte Ulrich Schreiber es ausdrückte, »mit ihrem melancholisch eingefärbten Clair-obscure ein Abschied für immer, denn die Abreisenden werden ihr wahres Liebesglück bei der Rückkehr der Partnerinnen, die zu verlassen sie vorgeben, nicht wiederfinden.« Erneut ist es die Musik Mozarts, die klar macht, um welchen Abschied es sich hier in Wirklichkeit handelt.

Ähnliches lässt sich über das Finale der »Cosi« sagen, in dem Mozart erneut eine zweite Bedeutungsebene einzieht, als seinen ganz persönlichen, quasi in Musik gesetzten Kommentar

zum Text. Denn musikalisch gesehen verlaufen die Stationen des Finales ohne innere Glaubwürdigkeit. Neben abrupt wirkenden harmonischen Anschlüssen fallen vor allem 48 Fermaten ins Auge, die den musikalischen Fluss und damit die Zusammenhänge immer wieder zum Erliegen bringen. Mozart lässt keinen Zweifel daran, dass er der Restitution der ursprünglichen Paare eher skeptisch gegenüber steht. Das spiegelt sich zudem in der Fachbezeichnung der Sänger: Erster Sopran (Fiordiligi) und Tenor (Ferrando) sowie zweiter Sopran (Dorabella) und Bariton (Guglielmo) passen besser zusammen, als die am Ende wiedervereinten Paare des Anfangs.

Der scheinbare Widerspruch von Musik und Text ist also keine Schwäche des Werkes, wie man lange Zeit glaubte, sondern gehört zur zentralen Aussage der Oper, die uns so viel erzählt über menschliche Gefühle und die Moralvorstellungen einer Gesellschaft. Wir müssen nur genau hinhören und unsere Ohren und Herzen öffnen, für das, was die Musik uns zu sagen hat.



Dortmund • Berlin • Bernau • Breslau • Gotha • Südwestfalen • Zwickau

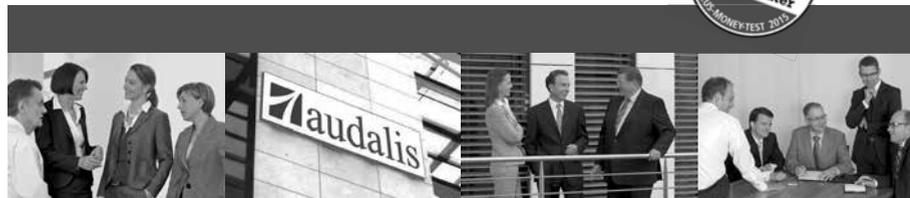
Wir treffen den Ton ...

in der Besetzung

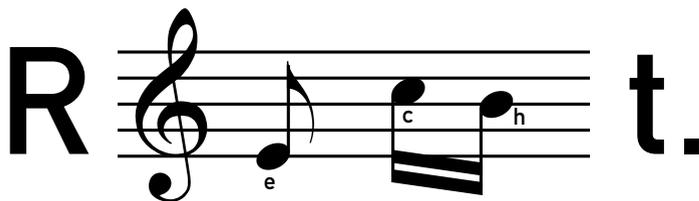
12 Wirtschaftsprüfer, 26 Steuerberater, 11 Rechtsanwälte, 4 Unternehmensberater, insgesamt über 210 Mitarbeiter

... über alle Oktaven!

Kommen Sie auf uns zu. Wir sind ganz in Ihrer Nähe.



audalis • Wirtschaftsprüfer • Steuerberater • Rechtsanwälte • Unternehmensberater
Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund • Tel.: +49 (0)231 22 55 500 • audalis.de



Rechtsanwälte und Notare SPIEKER & JAEGER



Spieker & Jaeger | kontakt@spieker-jaeger.de | www.spieker-jaeger.de
Kronenburgallee 5 | 44139 Dortmund | Telefon +49 231 9 58 58 - 0



HANDLUNG

1. AKT

Männergespräch in einem neapolitanischen Teehaus. Die beiden jungen Offiziere Ferrando und Guglielmo sitzen mit ihrem Freund, dem alten Philosophen Don Alfonso zusammen und es geht – na klar: um Frauen. Während die beiden Verliebten mit jugendlicher Naivität von ihren Angebeteten schwärmen, stellt der Skeptiker Don Alfonso kurzerhand die Fähigkeit der beiden und generell aller Frauen zur Treue in Frage. Die Schwelgerei der jungen Soldaten belächelt er als idealistische Träumerei, in Wahrheit seien auch ihre Bräute nur Menschen aus Fleisch und Blut. Mit der Treue der Frau verhalte es sich eben, scherzt der Philosoph, wie mit dem arabischen Phönix: Jeder hätte von dem wundersamen Vogel gehört, allein gesehen habe ihn noch niemand. Es entbrennt ein heftiger Streit unter den Freunden, der fast schon handgreiflich wird – da schlägt Don Alfonso eine Wette vor: Für 100 Goldmünzen will er beweisen, dass die Treue der beiden Geliebten ins Wanken gebracht werden kann. Einzige Bedingung: Er selbst darf in diesem Ränkespiel die Fäden ziehen. Gutgläubig willigen die beiden jungen Männer ein.

Zur gleichen Zeit im Garten vor dem Haus von Fiordiligi und Dorabella: Die beiden Schwestern sind ganz in den Anblick der Bilder ihrer beiden Verlobten Guglielmo und Ferrando versunken und in erregter Vorfreude auf die baldige und sehnlichst herbeigewünschte Hochzeit. Voller Unruhe erwarten sie ihre Geliebten – doch statt derer eilt Don Alfonso herbei. In gespielter Betroffenheit überbringt er den beiden die fingierte Hiobsbotschaft, dass die Offiziere vom König zu den Waffen gerufen wurden und sofort abreisen müssten. Es kommt, wie es kommen muss: Unter inbrünstigen Treueschwüren und mit viel Wehmut betreten Ferrando und Guglielmo ein Schiff, es ist ein Abschied ins Ungewisse und von der Naivität.

Derweil freut sich Don Alfonso, dass das Spiel nun endlich beginnen kann, während die beiden Bräute der Kammerzofe Despina ihr Leid klagen – doch die steht längst im Dienste Don Alfonsos, der sie jedoch nicht in den Gesamtplan eingeweiht hat. Bereitwillig lässt sie sich vor den Karren spannen, denn ihre eigene Lebensphilosophie kennt die Treue von Männern nur als hohle Worte und Liebe nur als bloßen Zeitvertreib. Dass hinter den beiden reichen Albanern die verkleideten Ferrando und Guglielmo stecken, bleibt zunächst auch ihr verborgen.

In ihrer Maskerade machen die beiden den Schwestern den Hof, zunächst jedoch, trotz der Bemühungen des listigen Strippenziehers Don Alfonso, ohne Erfolg. Fiordiligi besingt sogar die eigene Standhaftigkeit – doch diese gerät zunehmend ins Wanken. Übermütig preisen Guglielmo und Ferrando daraufhin die eigenen Fähigkeiten in der Liebes- und Verführungskunst, zum ersten Mal in ihrem Leben sehen sich Fiordiligi und Dorabella mit Verlustängsten konfrontiert



Beratung - Konzeption
Projektbegleitung - Review

Ulrich B. Boddenberg
Consultant - Fachbuchautor

Wissensmanagement
Informationsmanagement
Echtzeit-Kommunikation
Mobile Lösungen, Messaging
hybride Cloud-Integration
Intranet - Extranet - Internet

mit Technologien von
Microsoft, Cisco und Apple
SharePoint, Lync, SQL, Office 365

Tel.: 0231 / 222 458 - 222
E-Mail: ulrich@boddenberg.de

www.boddenberg.de

und merken, wie eintönig und langweilig das Leben mit ihren Verlobten eigentlich war. Derweil erhöht Don Alfonso das Tempo der Verführungs-Scharade: Auf seine Anweisung müssen die »Fremden« vorgeben, aus unerwiderter Liebe Gift genommen zu haben. Sogleich winden sie sich in grässlichen Zuckungen, die beiden Mädchen wagen es kaum, sich ihnen zu nähern – was von den Offizieren sogleich lautstark als mangelndes Mitgefühl ausgelegt wird. Während Don Alfonso und Despina versprechen, einen Arzt zu holen, regen sich bei den Mädchen erste Gefühle für die Fremden. Da erscheint die als Quacksalber verkleidete Despina, die sich mit gespielter Eifer an die Untersuchung der vermeintlich Vergifteten begibt, während Fiordiligi und Dorabella deren Köpfe halten müssen. Die mit Nachdruck empfohlene »Nachbehandlung« in Form eines Kusses lehnen beide jedoch entrüstet ab – noch.

2. AKT

Wieder ohne Verkleidung versucht Despina den beiden Schwestern die leichtfertige Liebe schmackhaft zu machen – und erweist sich dabei als äußerst frühreif: Bereits mit 15 müsse ein Mädchen es verstehen, mit Männern umzugehen, singt sie in ihrer Arie. Nach und nach bröckelt die Mauer der Zurückhaltung bei Fiordiligi und Dorabella, in Gedanken malen sich beide schon aus, wie aufregend ein kleiner Flirt mit den Fremden sein könnte. Der wäre schließlich auch noch keine Untreue.

Beide haben sogar schon einen ganz konkreten Favoriten, das Pikante dabei: Dorabella hat sich für den reichen »Albaner« entschieden, der in Wahrheit der verkleidete Verlobte Fiordiligi ist. Die hat sich wiederum für ihren eigentlichen Schwager in spe entschieden. Und die beiden Herren legen noch einen drauf: Im Garten singen sie den Angebeteten eine schmachtende Serenade. Es bleibt allerdings eine letzte Zurückhaltung der Damen, vor allem bei Fiordiligi. Doch auf dem anschließenden Gartenfest gießen Alfonso und Despina weiter Öl in das Feuer der aufflammenden Leidenschaft. Schnell hat Guglielmo Erfolg bei Dorabella, der sich wiederum (noch) über die Treue Fiordiligis freuen kann. Doch wenig später ist es auch um diese geschehen: Als Ferrando der Unentschlossenen, die schon den Gang ins Kloster erwogen hatte, mit Selbstmord droht, sinkt sie – zum Ärger Guglielmos – in Ferrandos Arme.

Alfonso frohlockt, scheint er die Wette doch gewonnen zu haben: Così fan tutte – So machen's alle. Und nicht nur das: Die Schwestern haben im turbulenten Eifer des Gefechts Despina sogar damit beauftragt, den Notar (erneut die verkleidete Despina) zu holen, um am gleichen Abend schon den Ehevertrag mit den »neuen« Herzensmännern zu unterzeichnen. Während der Hochzeitsvorbereitungen kündigt sich jedoch – Trommelwirbel! – die Rückkehr der Soldaten an. Zu Tode erschrocken verstecken die Mädchen ihre »Ehepartner« im Nebenzimmer und stellen sich kurz darauf den Verlobten. Endlich decken Guglielmo und Ferrando das falsche Spiel auf: Die ursprünglichen Paare finden sich wieder – jedoch nicht ohne fahlen Beigeschmack. 🐾



18119

SIMONE KERMES FIORDILIGI

Simone Kermes studierte bei Prof. Helga Forner an der Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy ihrer Heimatstadt Leipzig. Ihr Studium sowie zwei Aufbaustudien absolvierte sie mit Auszeichnung. Sie ist Preisträgerin zahlreicher internationaler Gesangswettbewerbe.

Operngastspiele führten sie als Konstanze, Königin der Nacht, Fiordiligi, Donna Anna, Giunia, Rosalinde, Lucia, Gilda, Ann Truelove, Alcina und Laodice u. a. nach New York, Paris, Lissabon, Kopenhagen, Moskau, Peking und an die deutschen Staatsopern. Sie gab Solokonzerte und Liederabende in ganz Europa, den USA, in Japan, Australien, China, Russland, Mexiko und im Sultanat Oman.

Neben vielen Rundfunk- und Fernsehproduktionen hat sie zahlreiche CDs aufgenommen. Für ihre Soloalben erhielt sie mehrfach internationale Auszeichnungen wie den »Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik«, den »Diapason d'Or« und den »Midem Award«. Für ihre CD »Colori d'amore« erhielt sie 2011 den »ECHO Klassik« als »Sängerin des Jahres«. Die »Abendzeitung München« verlieh Kermes den »Stern des Jahres 2012« und im April 2013 wurde sie für ihre Rolle der Fiordiligi in »Cosi fan tutte« in der Produktion der Oper Perm mit der »Goldenen Maske« ausgezeichnet. 2014 erhielt sie den »ECHO Klassik« für die »Operneinspielung des Jahres«.

PAULA MURRIHY DORABELLA

Die Mezzosopranistin Paula Murrhly stammt aus dem Südwesten Irlands. Zunächst studierte sie am DIT Conservatory of Music and Drama in Dublin, später am New England Conservatory. Murrhly nahm am Britten-Pears-Programm für junge Künstler teil, war Meisterschülerin an der Santa Fe Opera und erweiterte ihr Können im »Merola«-Programm der San Francisco Opera.

Entdeckt wurde Murrhly beim »Neue Stimmen«-Wettbewerb 2009 an der Oper Frankfurt, wo man ihr direkt einen festen Platz im Ensemble anbot. Zu ihren dortigen Rollen zählen Annio in Mozarts »La Clemenza di Tito«, Dorabella in Mozarts »Cosi fan tutte«, Medoro in Antonio Vivaldis »Orlando Furioso«, Dido in Purcells »Dido and Aeneas«, Lazuli in Chabriers »Stern« sowie Octavian in Strauss' »Rosenkavalier«.

In der Saison 2015/16 wird Murrhly als Hänsel in Humperdincks »Hänsel und Gretel« zu erleben sein, sowie als Polissena in Händels »Radamisto«. Darüber hinaus wird sie mit Barrie

Kosky und Constantinos Carydis zusammenarbeiten, wenn sie ihr Rollendebüt als Carmen gibt.

Ihr weitreichendes Repertoire als Konzertsängerin umfasst u. a. Vivaldis »Gloria«, Schuberts Messe in C-Dur, Bachs Johannes-Passion, Mendelssohns »Elias«, Händels »Messias« und Mozarts Requiem. Sie führte die Matthäus-Passion u. a. mit dem Orchestra of the Age of Enlightenment auf. Als Liedinterpretin trat Murrhly auf dem »Aldeburgh Festival« und mit dem Irish Chamber Orchestra auf.

In Frankfurt wird sie diesen Herbst mit Malcolm Martineau zu erleben sein. Weitere Highlights der laufenden Saison sind Murrhlys Debüt als Octavian im »Rosenkavalier« an der Nederlandse Opera und der Staatsoper Stuttgart. Im Sommer 2016 wird Murrhly an die Oper in Santa Fe als Ruggiero in »Alcina« zurückkehren. Mit dem Orchestre de Chambre de Paris wird sie außerdem Händels »Messias« aufführen sowie die Matthäus-Passion mit dem St. Paul Chamber Orchestra.



PARK

 Wirtschaftsstrafrecht.

Strafrecht für Unternehmer. Effektiv. Kompetent. Diskret.

PROF. DR. TIDO PARK Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. TOBIAS EGGERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

DR. STEFAN RÜTTERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. MATHIS BÖNTE Rechtsanwalt

SEBASTIAN WAGNER Rechtsanwalt

EERKE PANNENBORG LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt

PROF. DR. MARK DEITERS Universitätsprofessor | Of Counsel

Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund | Fon (0231) 95 80 68 - 0
www.park-wirtschaftsstrafrecht.de



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT
STEUERSTRAFRECHT
COMPLIANCE

ANDRÈ SCHUEN GUGLIELMO

Der Bariton André Schuen stammt aus dem ladinischen La Val (Südtirol, Italien). Er studierte Gesang, Oratorium und Lied an der Universität Mozarteum Salzburg. 2010 schloss er sein Studium mit Auszeichnung ab und wurde mit dem »Hanna-Ludwig-Preis« und der »Lilli-Lehmann-Medaille« ausgezeichnet.

2010 war Schuen Mitglied des Young Singers Project in Salzburg. In der Folge wirkte er bei verschiedenen Festspiel-Produktionen mit: 2011 mit Sir Simon Rattle in Richard Strauss' »Salome« sowie in Verdis »Macbeth« unter Riccardo Muti und in Strawinskys »Rossignol« unter Ivor Bolton. 2012 sang er den Moralès in »Carmen«, am Pult wieder Rattle. Diese Produktion liegt als CD bei EMI vor. Von 2010 bis 2014 war er Ensemblemitglied der Oper Graz. Schuen war dreimal im Da-Ponte-Zyklus von Nikolaus Harnoncourt am Theater an der Wien zu hören: als Figaro, Don Giovanni und Guglielmo, woraufhin er den »Publikumspreis des Österreichischen

Musiktheaterpreises« erhielt. 2014 arbeitete er zum ersten Mal mit Teodor Currentzis; in der Titelpartie des Don Giovanni in Perm. 2015 folgten »Il Barbiere di Siviglia« (Titelpartie) unter René Jacobs am Theater an der Wien, »Cosi fan tutte« (Guglielmo) am Münchner Gärtnerplatz sowie »Turandot« (Ping) bei den »Bregenzer Festspielen«.

Auch in der aktuellen Saison ist Schuen am Theater an der Wien zu hören: im Januar als Don Fernando in »Fidelio« unter Harnoncourt, im April mit seinem Debüt als Graf in Strauss' »Capriccio«. Erneut übernimmt er unter Currentzis' Leitung die Titelpartie des Don Giovanni mit Aufführungen in St. Petersburg sowie am KONZERTHAUS DORTMUND, wo er nun für drei Spielzeiten als »Junger Wilder« residiert. Sein erstes Solokonzert in dieser Reihe gibt er im Mai 2016 gemeinsam mit dem Trio Boulanger, mit dem er anschließend eine CD mit Werken von Beethoven einspielt. Liederabende führen ihn mit Daniel Heide u. a. in die Wigmore Hall. Im Frühjahr 2015 erschien die erste Lied-CD des Duos mit Werken von Schumann, Wolf und Martin.

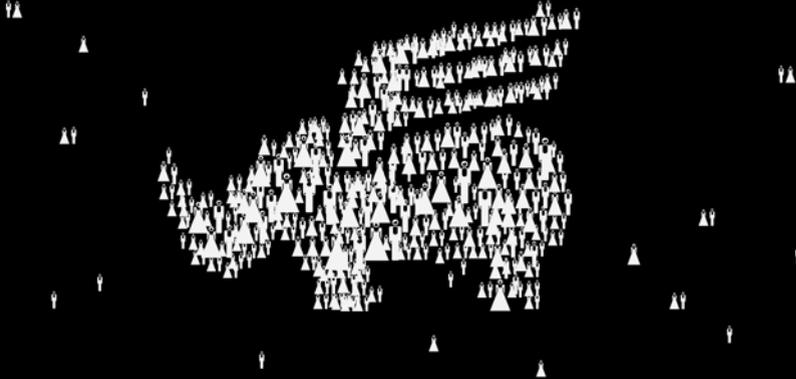
Highlights auf der Konzertbühne waren Faurés Requiem (Berliner Philharmoniker, Simon Rattle) und Brittens »War-Requiem« (Swedish Radio Symphony Orchestra, Daniel Harding). In der laufenden Saison stehen sein Debüt in Mendelssohns »Elias« in Hamburg, Konzerte mit dem Orchestre de Paris unter Thomas Hengelbrock, dem Mozarteumorchester unter Trevor Pinnock (Mahler/»Lieder eines fahrenden Gesellen«) und mit den Bamberger Symphonikern unter Daniel Harding (Schumann/»Das Paradies und die Peri«) an.

KENNETH TARVER FERRANDO

Kenneth Tarver gilt im Belcantofach als einer der herausragenden Tenore di grazia seiner Generation, anerkannt für seine Klangschönheit und seine virtuose Technik.

Tarver ist an den weltweit renommiertesten Opernhäusern aufgetreten, darunter Covent Garden, die Wiener Staatsoper, die Deutsche Oper Berlin, die Bayerische Staatsoper, die Semperoper Dresden, die Metropolitan Opera und das »Festival d'Aix-en-Provence«.

Tarver ist Spezialist für anspruchsvolles Opernrepertoire: Zu seinen Erfolgen gehören die Rolle des Orfeo in Haydns »L'anima del Filosofo« beim »Budapest Festival«, Glucks »Orphée et Euridice« an der Staatsoper Stuttgart, Mozarts »Idomeneo« am Théâtre Royal de la Monnaie in Brüssel unter Jeremie Rhorer, Haydns »Orlando Paladino« im Royal Concertgebouw Amsterdam sowie »L'infedelta delusa« im Musikverein Wien unter Nikolaus Harnoncourt. Er sang unter Dirigenten wie Alberto Zedda, Riccardo Chailly, Carlo Rizzi und Bobby McFerrin.



FREUNDE DES KONZERTHAUS DORTMUND E.V.
GEGRÜNDET VOM DORTMUNDER HANDWERK

Musik ist wie ein Puzzle aus Tönen: Viele Elemente fügen sich zusammen zur Erfolgsmelodie des KONZERTHAUS DORTMUND. Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren etc. Werden auch Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.« Infos: T 0231-22 696 261 · www.konzerthaus-dortmund.de

Tarver war an vielen Einspielungen beteiligt. So verbindet ihn eine Zusammenarbeit mit der Deutschen Grammophon bei Aufnahmen von Berlioz' »Les nuits d'été« und »Roméo et Juliette« mit Pierre Boulez und dem Cleveland Orchestra und Bernsteins »A White House Cantata« mit Kent Nagano und dem London Symphony Orchestra. Arbeiten für das Label LSO Live waren mit Sir Colin Davis und dem London Symphony Orchestra Einspielungen von Berlioz' »Béatrice et Bénédicte«, »Roméo et Juliette« und die hoch gelobte Aufnahme von »Les Troyens«, der ein »Grammy« verliehen wurde. Als versierter Liedinterpret wurde er für die Serie der kompletten Lieder von Charles Ives bei Naxos verpflichtet. Er war auch bei den Einspielungen von »Don Giovanni« und »Idomeneo« mit dem Freiburger Barockorchester unter der Leitung von René Jacobs für Harmonia Mundi beteiligt. 🦋

ANNA KASYAN DESPINA

Anna Kasyan ist eine der vielversprechendsten französischen Sopranistinnen ihrer Generation. Sie hat sich für ein breites Repertoire in den Bereichen Oper und sakrale Musik sowie Kammermusik (von Barock bis zeitgenössisch) etabliert. Jüngste Engagements umfassen die Susanna in »Le nozze di Figaro« in Rom, »I Vespri Siciliani« in Kopenhagen sowie ihr Debüt als Musetta in »La Bohème« an der Oper von Toulon, wo sie bereits Rosina in »Il Barbiere di Siviglia« sang. Hinzu kommen ihr Engagement als Hélène in »Les vêpres siciliennes« in Nizza und die Titelpartie der Rusalka in Rom. Eine Konzertreihe sang sie in Frankreich mit dem Orchestre de l'Opéra de Toulon, unter dem Dirigat von Giuliano Carella. Derzeit ist sie als Despina in »Cosi fan tutte« in Toulon und Dortmund engagiert. Im Juni 2012 sang sie die Rolle der Clorinda in »La Cenerentola«; der Film zu dieser Opernproduktion wurde live in über 150 Länder übertragen und erscheint auf DVD. Sie debütierte bereits mit vielen bekannten Dirigenten an den wichtigsten Spielstätten. Ihr Opernrepertoire umfasst bereits 20 Rollen.

Nach ihrem Erfolg in »Cosi fan tutte« 2011, lud Teodor Currentzis Kasyan 2013 an die Oper von Perm ein, um als Susanna zu debütieren. Im Anschluss übernahm sie die Rolle der Despina in Currentzis' Sony-Classics-Einspielung von »Cosi fan tutte«. Für ihre Interpretation und Darstellung der Despina wurde sie in Russland sowohl für die »Goldene Maske« als auch den »National Theatre Award« als »Beste Künstlerin« nominiert. 🦋

KONSTANTIN WOLFF DON ALFONSO

Der Bass-Bariton Konstantin Wolff gab sein Operndebüt 2005 an der Opéra National de Lyon in Monteverdis »L'incoronazione di Poppea« als Mercurio. Der Schwerpunkt seiner Opernen-

agements liegt seitdem auf dem Repertoire Händels und Mozarts. So interpretierte er Händels »Orlando« in Zürich und Brüssel (René Jacobs), »Rodelinda« am Theater an der Wien (Nikolaus Harnoncourt) und in Bilbao (Alan Curtis). Nach seiner ersten Mozartpartie in Aix-en-Provence als Sprecher in »Die Zauberflöte« unter Jacobs sang er den Don Alfonso in »Cosi fan tutte« unter Teodor Currentzis und den Masetto in der konzertanten Aufführung von »Don Giovanni« unter Yannick Nézet-Séguin am Festspielhaus Baden-Baden. 2012 debütierte er am Opernhaus Montpellier mit der Titelpartie in »Le nozze di Figaro« und als Conte Almaviva an der Volksoper Wien. Außerdem gestaltete er den »Figaro« konzertant unter Jacobs.

Das Konzertrepertoire des Bass-Baritons umfasst u. a. zahlreiche Werke Händels, die großen Oratorien Bachs, Haydns »Schöpfung«, Beethovens Sinfonie Nr. 9 und dessen »Christus am Ölberg« sowie die Requiem von Mozart, Brahms, Dvořák, Fauré und Hindemith. Wolff beschäftigte sich ebenfalls mit Neuer Musik, so in den Uraufführungen »Gesualdo« von Marc-André Dalbavie in Zürich und »Frühlings Erwachen« von Benoit Mernier in Brüssel. Er musizierte mit den Spitzenensembles der Barockszene wie z. B. dem Balthasar-Neumann-Ensemble, dem Kammerorchester Basel und Les Musiciens du Louvre. Er ist regelmäßig zu Gast bei renommierten Sinfonieorchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Gewandhausorchester Leipzig, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen oder den Wiener Symphonikern. Wolff musizierte u. a. mit den Dirigenten Riccardo Chailly, Ton Koopman, Jérémy Rohrer, Marc Minkowski, Sir Simon Rattle und Claudio Abbado.

2008 erschien bei Harmonia Mundi France sein Recital »Victor Hugo en musique«. In seiner Diskografie ragen besonders Mozarts »Die Zauberflöte« unter René Jacobs, Bachs »Weihnachtsoratorium« unter Riccardo Chailly und Mozarts »Don Giovanni« für die Deutsche Grammophon heraus. 🦋

TEODOR CURRENTZIS UND MUSICAETERNA

Der Grieche Teodor Currentzis ist Künstlerischer Leiter der Staatsoper und des Balletts Perm sowie Künstlerischer Leiter des Ensembles für historische Aufführungspraxis MusicAeterna und des MusicAeterna Kammerchors, die er beide 2004 während seiner Zeit als Chefdirigent an der Staatsoper Nowosibirsk (2004 – 2010) gegründet hat. MusicAeterna wurde zum Ersten Orchester der Staatsoper und des Balletts Perm ernannt.

Highlights der Europatournee von Teodor Currentzis und MusicAeterna in der Saison 2015/16 waren und sind die Neuinszenierung von Richard Wagners »Rheingold« im Rahmen der »Ruhrtriennale«, die konzertanten Aufführungen von Mozarts Da-Ponte-Opern am KONZERT-

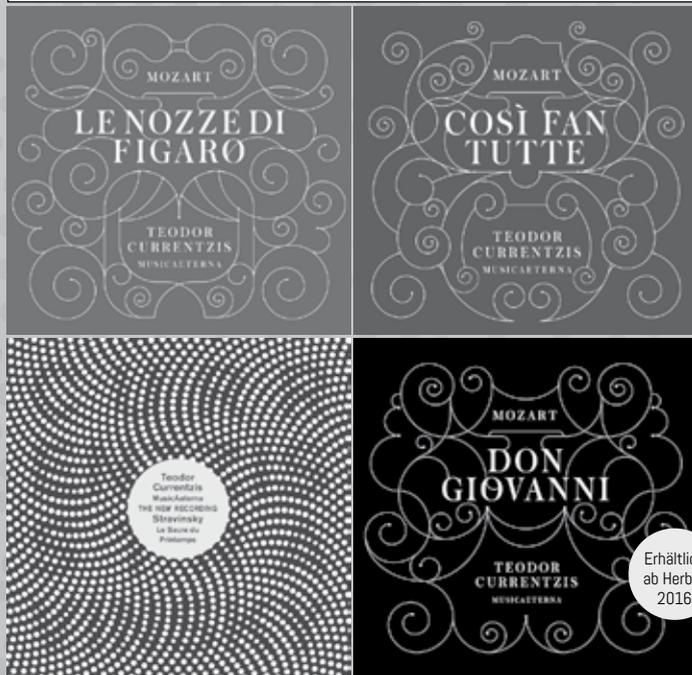
HERAUSRAGENDE EINSPIELUNGEN VON

TEODOR CURRENTZIS

„Welche Verführungsgewalt, welche Magie steckt in diesem Dirigenten!“
Süddeutsche Zeitung

MOZART: Diese beiden Neuaufnahmen von Mozarts berühmten Opern „Le nozze di Figaro“ und „Cosi fan tutte“ durch Teodor Currentzis und sein Ensemble MusicAeterna wurden weltweit als Sensation gefeiert und gelten interpretatorisch und klanglich als neue Referenz.

ECHO Klassik 2014 (Operneinspielung des Jahres) für „Le nozze di Figaro“



Currentzis' aktuelle CD mit der Neuinterpretation des legendären Werks „Le Sacre du Printemps“ von Stravinsky, das als Geburtsstunde der musikalischen Moderne gilt.

„Der durchsichtige, bei aller Wucht doch analytische Klang besticht in jeder Phase: Die Aggressivität dreht sich in positive Ekstase – und Spaß.“ Spiegel online

HAUS DORTMUND und eine Tour mit Patricia Kopatchinskaja nach Berlin, Wien, Zürich und Rotterdam. Zurück in Perm wird das Ensemble »La Traviata« mit Bob Wilson aufführen und in St. Petersburg und Moskau konzertieren.

MusicAeterna hat in den vergangenen Spielzeiten bei namhaften Festivals und in vielen wichtigen Konzerthäusern debütiert: u. a. beim »Festival d'Aix-en-Provence«, beim »Lucerne Festival«, beim »Helsinki Festival«, in der Berliner Philharmonie, in der Cité de la musique, bei den »Festspielen Baden-Baden«, den »Bregenzer Festspielen«, im Wiener Musikverein und im Royal Concertgebouw Amsterdam. Currentzis wird außerdem eine Neuproduktion von »Macbeth« am Opernhaus Zürich gestalten und zum SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg für eine Zusammenarbeit mit Patricia Kopatchinskaja zurückkehren.

Teodor Currentzis und MusicAeterna sind Exklusivkünstler der Sony und werden dieses Jahr die Aufnahmen aller Da-Ponte-Opern Mozarts fertigstellen. Die erste Aufnahme (»Figaro«) wurde im Januar 2014 veröffentlicht und gewann den »ECHOklassik« für die »Beste Operneinspielung des Jahres«, darauf folgte Ende des Jahres »Cosi fan tutte« und die Einspielung von »Don Giovanni« wird 2016 erscheinen. Daneben veröffentlichten sie 2015 »The Sound of Light«, eine CD-Zusammenstellung mit Ausschnitten der Musik von Jean-Philippe Rameau, sowie im Oktober Strawinskys »Sacre du Printemps«. Vorherige Aufnahmen waren u. a. Schostakowitschs Sinfonie Nr. 14, Mozarts Requiem und Purcells »Dido und Aeneas« – beim Alpha Label erschienen – sowie Dmitri Schostakowitschs Klavierkonzerte mit Alexander Melnikov und dem Mahler Chamber Orchestra, erschienen bei Harmonia Mundi.

2006 kombinierte Currentzis seine Leidenschaft für Alte Musik mit zeitgenössischen Komponisten und Neuer Musik und gründete das seitdem jährlich stattfindende »Territory Modern Art Festival«, welches innerhalb kürzester Zeit zu einem der prestigeträchtigsten und progressivsten Festivals Moskaus avancierte. Teodor Currentzis wurde bereits viele Male mit dem russischen nationalen Theaterpreis »Goldene Maske« ausgezeichnet. So auch 2015: zusammen mit der Staatsoper und dem Ballett Perm für ihre Produktion von Purcells »The Indian Queen«, darunter war der Preis als »Bester Operndirigent«. Seine Dirigate wurden auch in den vorausgegangenen Jahren mehrfach ausgezeichnet, so erhielt er Preise für die musikalische Leitung des »Wozzeck« am Bolschoi Theater 2009, für Prokofiews »Cinderella« 2007 sowie für »Le nozze di Figaro« im darauffolgenden Jahr.

Für den griechischen Dirigenten wurde Russland seit den 1990er-Jahren, als er begann dirigieren zu studieren, immer mehr zur Heimat. Sein Studium am St. Petersburger Konservatorium absolvierte Currentzis bei Professor Ilya Musin, dessen Schüler so prominente Namen tragen wie Odysseus Dimitriadis, Valery Gergiev und Semyon Bychkov.

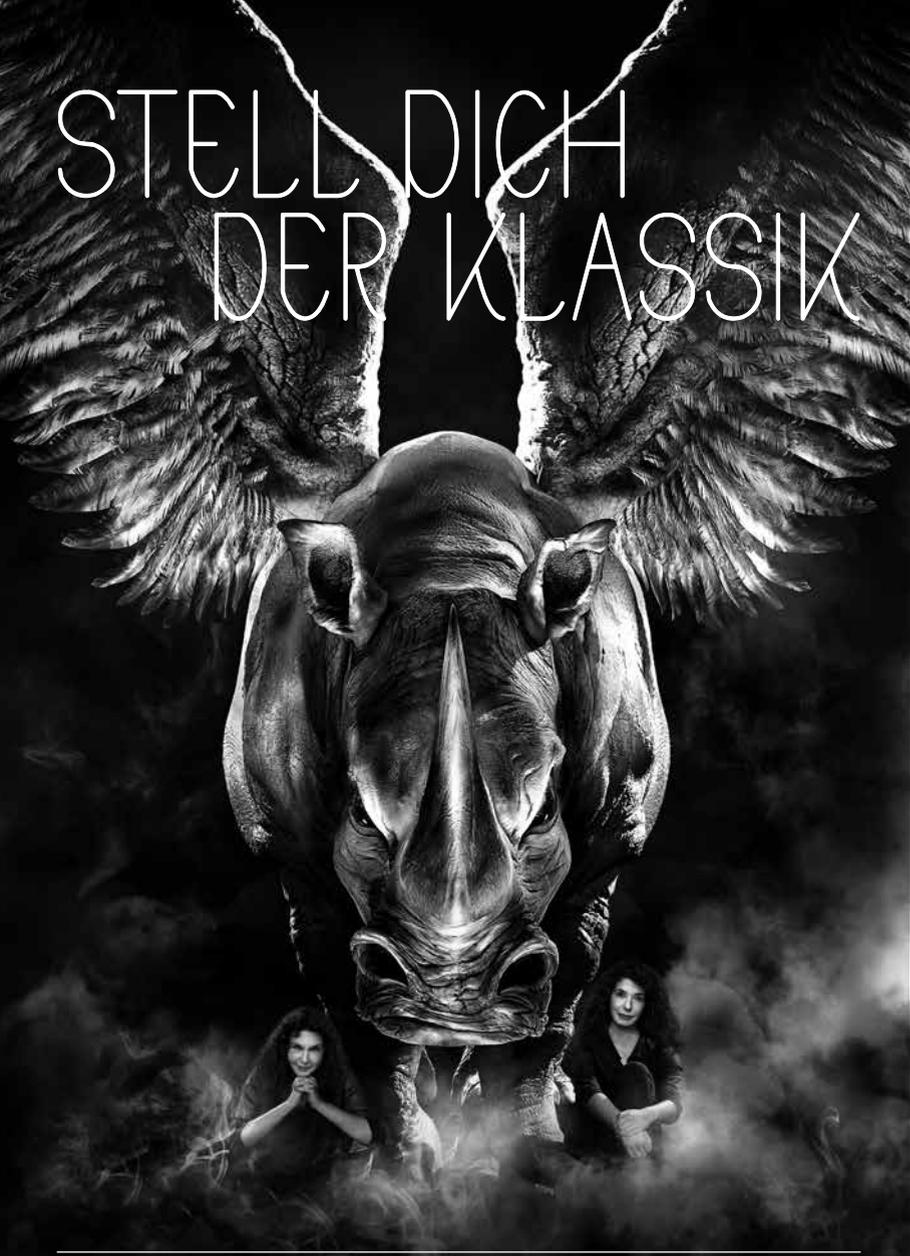


SONY MUSIC

www.sonymusicclassical.de www.teodor-currentzis.com www.facebook.com/sonyclasical



BIOGRAFIE



STELL DICH DER KLASSIK

TEXT Bjørn Woll

FOTONACHWEISE

S. 04 © Aleksey Gushchin

S. 08 © Gregor Hohenberg

S. 18 © Angelika Schwarz

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231-22 696 200 · www.konzerthaus-dortmund.de

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Katrin Philipp

KONZEPTION Kristina Erdmann

ANZEIGEN Katrin Philipp · T 0231 - 22 696 213

DRUCK Hitzegrad Print Medien & Service GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.
Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.
Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

Mi 25.11. - So 29.11.2015

Zeitinsel Katia und Marielle Labèque | Ein Konzerthaus, zwei Schwestern, vier
Hände, fünf Tage – unglaubliche Vielfalt

IMPRESSUM

Schöne Bescherung

Konzerthaus-Gutscheine: Alle Jahre wieder das Geschenk für Jazzverrückte, Popliebhaber und Klassikjunkies.

konzerthaus-dortmund.de



KONZERTHAUS
DORTMUND



